



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Dies Verzeichniß ist unvollständig. Ein unedirter Vers eines berühmten Lyrikers, den ich gefunden, entschädigt mich für vielen bey der ungeheuern Arbeit vergossenen Schweiß."

Zur Kritik und Erklärung der Texte.

Hipponax.

Vielbesprochene Stellen müssen doch wohl eine wiederholentliche Besprechung werth sein: oder wenigstens der Hoffnung Raum geben, daß einmal irgendwer das Richtige entdecken werde. So möge denn getrost Hipponax Fragment bei Tzetzes Schol. zu Carm. Iliac. S. 8. ed. Morell. und zu Lycophron B. 424 noch einmal besprochen werden.

Νικύρτα καὶ Σάβαννι τῷ κυβερνήτῃ.

Hr. Meineke in der Sammlung der Choliambiker S. 110 findet eine Schwierigkeit darin, daß nicht zwei Menschen sondern wahrscheintlicher Weise nur Einer vom Dichter verspottet wurde, wozu denn *καὶ* nicht paßt, und vermuthet daher in *καὶ Σάβαννι* einen Schmähsnamen des Rityrtas: etwa *Κασσάβαννι*, fingirt aus *κάσ-σας* und *βανύς*. Allein Hesych u. B. *Κάσσαν* sagt: *κοττιστὴν πτωχόν ὑπὸ Ἀχαιῶν*, nicht wie Hr. Meineke *πτωχόν* allein. *Χίων* zu corrigiren ist kein Grund. So werden wir diese speciose Vermuthung fallen lassen müssen, und die Varianten noch einmal genauer durchmustern. Tz. Lycophr. *καὶ σάβαννι*. Tzet. ad Iliac. *καὶ σαβαννί*. Schneidewin Philol. I, 2 S. 339 bringt aus cod. Par. Tzet. Lycophr. *καὶ σύσανι*. Dagegen codd. Gud. Vit. 2. 3. *καὶ σίγωνι* und *καὶ σίνωνι*. Grade die libri deteriores wie sie Meineke nennt, haben hier die Spuren des Richtigen erhalten. *Νικύρτας* ist nach Hesych: *δουλέκδουλος*. Diese Glossa hätte längst für *σάβαννι* auf etwas synonymes führen können. Seleucus der Glossograph bei Athen. VI p. 267 C. führt eine ganze Gesellschaft Sclavennamen auf; darunter *σίνδρωνα δὲ τὸν δουλέκδουλον*. vgl. Eustath. zu Il. N S. 933. Hesych: *σινδρῶν*.

πονηρῶν, βλαπτικῶν, οἱ δὲ ἀπελευθέρους ἢ δούλους. *lies σινδρωνας · πονηρούς · βλαπτικούς · οἱ δὲ ἀπελευθέρους ἢ δουλεκδούλους.* Photius S. 512, 20. *σινδρων · πονηρός.* Sonach lese ich:

νίκυρτα καὶ σίνδρωνι τῷ κυβερνήτῃ.

Daraus hat auch die Variante *σίγωνι* ihre Erklärung. Sie war vermuthlich Interlinearglosse oder ein γρ. zu *σίνδρωνι* und lautete unverschrieben: *σίγωνι* oder *στιγῶνι*. Hesych. *στιγῶν · μαστιγίας.* Pollux S. 147, 46 (Seber) *οἱ δὲ μαστιζόμενοι στιγματῖαι καὶ στιγῶνες*, ὥπερ οἱ μαστιγούμενοί μαστιγῖαι. Photius S. 538, 20. *σίγων · ὁ στιγματίας* [**Ἀριστοφάνης*] *Βαβυλωνίοις* *). Beide sonst als Eigennamen groß geschriebnen Worte werden wohl mit kleinen Lettern zu schreiben sein.

Nicht minder häufig wurde der erste Vers dieses Bruchstückes in jüngster Zeit behandelt:

Μιμνῇ κακομήχανε, μηκέτι γράψης.

Herr Meineke *κάκ' ὧ μῆχανε* nach der Lesart *κατωμήχανε* der codd. Cic. Vit. 1. 2. Herr Schneidewin im Philol. I, 2 S. 339 *κάτωμ' ὧ Χῆ* gemäß der Dübnerschen Mittheilung aus cod. Huet. scholl. Tzet. Iliac. *κατωμόχαιε*. Ich hatte schon früher an *μυσχανὲ* gedacht: nehme aber nun unbedingt Hrn. Schneidewins *κάτωμε* in voller Form auf und für *μυσσχανὲ* die kürzere Form *μυσχανὲ* oder *μυσχανέ* (Brunck Gnomici S. 278.):

Μιμνῇ κάτωμε, μυσχανέ, μηκέτι γράψης

Hipponax liebt solche Häufungen, namentlich der Schmähworte.

*) Kurz vorher hat Photius eine Glosse: *σιβᾶο · χαμαικοῖτιον · ἀκούβιον ἀπὸ ῥάβδων.* *σιβᾶο* a m pr. ist *σιβάς*] *χαμαικοῖτιον*. Die Glosse gehört dem Atticisten Zenäus: laut Schol. Basil. ms. z Greg. Naz. Or. *εἰς τὰ Θεοφάνια* S. 229. Hervag. v. 4. (Vast b. Schäfer Gregor. Cor. S. LIII.) ist aber verdorben und zu lesen: *χαμαικοῖτιον ἀκουβίτου*. vgl. Jo. Toup zu Schol. Theocr. VII 67. — *ἀκουβίτου* konnte recht gut der halb römische Zenäus gesagt haben. — Aehnliches Remedium hilft dem Plutarch auf, Arat c. 12. zu welcher Stelle Sintonis Philol. S. 392 ff. lesthin sein *ἀπόρημα* vortrug: *μόλις ἤψαιτο τῆς Ἀδρίας πολεμίας οὐσῆς*. Ich denke: *μόλις ἤψαιτο τῆς Πρωτῆς λίαν (δτινῶς?) πολέμιας οὐσῆς*. Stephanus Byz. S. 238, 36. Meßterm. *Πρωτῇ ὀξύτόνως νῆσος παρὰ τῇ Σφακιερῇ καὶ Πύλῳ*. Mag man das übrig bleibende *δρίας* emendiren wie man will; in α̅ steht wohl nur dieser Inselname.

Im Fragment XLVI hat jetzt Hrn. Meinekes Lesart *λευκῶν σὺ θείς κάτεγγυς* (nur *κότ' ἐγγύς* fordert Hr. Schneidewin) für *οείους* allgemeinen Anklang gefunden. Uebersetzen wurde bisher ein Versuch von Nilas mitgetheilt in *Miscell. crit. ed. Friedem. et Seebod.* II, 3 S. 420: „*οείους* lege: *ὄχους*, *stationes*.“ (natürlich *navium*.)

Von Choliambischen Bruchstücken vermiße ich bei Hrn. Meineke noch:

1. Gruter Inscr. 685. 10.

Γλήρω Νιγροῖνος παιδὶ καὶ νέκυν στέργων

(*Welcker Sylloge* S. 111 Nr. 80.)

2. *Descript de l'Egypte* S. 113 Nr. 26. Inschrift auf dem linken Fuße des Memnon:

Αἰδῆς τὸ πρόσθεν μοῦνον εἰσακούσοντας

Νῦν ὡς συνήθεις καὶ φίλους ἡσπάσατο

Μέμνων ὁ παῖς Ἡῆς τε καὶ Τιθωνοῖο. ff.

Moriz Schmidt.

Hesychius.

Ἰσοθέτης ἐπ' ἐνίων, ὁ Πλούτων· ἐπὶ δὲ ἄλλων ὁ Πλούτωνος υἱός. Daß *ἰσοδαίτης* zu lesen sey ist richtig bemerkt worden, wer aber dieser Gott sey und in welchem Sinne diese Benennung zu fassen, war den Grammatikern nicht klar, wie aus ihrem Schwanken zu schließen. Bei Bekker. *Anecd.* p. 261 heißt es *ἰσοδαίτης θεός· ὁ ἥλιος, ὁ τὸν ἴσον ἐκάστω θάνατον διανέμων.* Bey Harpokration: *ἰσ., ξενικός τις δαίμων, ᾧ τὰ δημόδια γίναια καὶ μὴ πᾶν σπονδαῖα ἐτέλει.* Plutarch aber sagt (*de lit. ei*) es sey das Wort ein Name des Dionysos, und er hat Recht, da Dionysos ein Befreier der niedern Klasse und Vermischer der Stände an seinem Feste war. Auf Helios scheint man bloß um dem Wort eine passende Erklärung zu geben, gerathen zu haben: (wäre die Glosse *ἰσημοῖρα - καὶ κύριον ὄνομα,*